was einerseits bei der mitunter erstaunlichen Größe dieser Objekte dadurch erklärt werden könnte, daß insbesondere bei dichtem Neststandort der Faden sich im Geäst verfing, andererseits erinnerte es mitunter an das Horstausschmücken des Roten Milans. So verbaute ein Brutpaar 480 cm Bindfaden, Durchmesser 3 mm, in Stücken zu 30, 40, 45, 2×50, 60 und 205 cm Länge, davon 3 Stück (150 cm) im Nest selber, das übrige hing 0,5 m vom Nest entfernt im Gezweig, zusätzlich einiger Büschel Bindfadenfasern.
6. Etwa die Hälfte der Raubwürgernester befand sich in der Nähe von Nestern der Wacholderdrossel, einem charakteristischen Brutvogel dieser Ebene (über gemeinschaftliches Brüten dieser beiden Arten wurde wiederholt in der Literatur berichtet).

Literatur

Grimm, H. (1970): Zum Vorkommen des Raubwürgers — Lanius excubitor L. — im Kreis Artern. Apus **2**, 156—160.

Dr. Jürgen Synnatzschke, 7027 Leipzig, Thiemstraße 10

Nachtrag zum Brutbestand 1974

Im gleichen Gebiet wurden 19 Brutpaare festgestellt. Im Vergleich zu 1972 wurden einige kleine Randgebiete erstmalig oder sorgfältiger untersucht (als Gebietsgrenzen werden die befestigten Chaussee-Abschnitte zwischen den o. g. Ortschaften angenommen). Daraus und aus zeitigerer Feldarbeit (14. 4. + 4. 5. 1974; noch unvollständige Belaubung erleichterte die Nestsuche) kann wenigstens z. T. die gegenüber 1972 höhere Zahl festgestellter Brutpaare resultieren. Kein Nest befand sich an befestigten Straßen oder in deren unmittelbarer Umgebung. Mehrere Paare verbauten wieder Bindfaden. Aus Zeitmangel und um nicht zu stören, wurde oft kein Einblick in die Nester genommen. In einem Nest aus dem Jahre 1973 waren zwei, jeweils an den Enden zusammengeknüpfte Bindfäden von 167 bzw. 191 cm Gesamtlänge verbaut. Von 64 Jungvögeln (15 BP, Verluste unberücksichtigt) beringte H. Gülland 42. Wieder war etwa ein Drittel der Nester auf Zwetschge errichtet, oft in Nähe von Wacholderdrosseln. **J. S.**

Erneute Brutnachweise des Rotkopfwürgers im Gebiet des Süßen Sees

Von W. Starke, A. Stiefel und R. Stiefel

Das Vorkommen des Rotkopfwürgers (Lanius senator) im Gebiet der Mansfelder Seen (Kr. Eisleben) galt seit dem letzten Nachweis aus dem Jahre 1963 (KUPPE, 1968) als erloschen. Die Nachsuche in den folgenden Jahren verlief stets negativ.
Am 23. 5. 1971 wurde von W. Starke im Salzketal zwischen Köllme und Langenbogen (Saalkreis) wieder ein Exemplar beim Nestbau beobachtet. Das Salzketal besitzt in seinen südostexponierten Hängen mehrere mit Obstbäumen (vorwiegend Pflaumen) bestandene Seitentäler. Sofort aufgenommene gründlichere Beobachtungen führten zu einer Reihe interessanter Feststellungen und zum Fund von 3 Nestern. Den Freunden S. Gerulat, H. Kant und R. Schönbrodt danken wir für die Überlassung ihrer Beobachtungen.
Nachfolgend sind sämtliche bekanntgewordene Daten aufgeführt:
Nest 1:
23. 5. 1 Ex. baut in Pflaume, 4,5 m hoch (Starke)
29. 5. Das Weibchen sitzt auf zwei Eiern; Männchen in der Nähe in einem Seitental. (Schönbrodt, Starke)

H. Kant beobachtet ebenfalls ein Ex.

6. 6. verlassen, unzerstört; enthält noch ein kaputtes Ei; ein Männchen in Seitental beobachtet. (Starke)

Nest 2:

31. 5. Das Weibchen brütet 2,30 m hoch in einer vom Goldafter völlig kahl gefressenen Pflaume; Entfernung vom Nest 1 etwa 250 m, in einem Seitental am Südhang. (R. Stiefel)

15. 6. 7 juv. (etwa 5 Tage alt) beringt (Stiefel)

17. 6. alle Jungen tot (Wetter am Vortag kalt und regnerisch). (Stiefel)

Nest 3:

18. 6. im Bau, in Pflaume, 4 m hoch, 50 m von Nest 1, 300 m von Nest 2 entfernt. (R. Stiefel)

21. 6. fertig, noch keine Eier. (Stiefel)

28. 6. 5 Eier bebrütet. (Stiefel)

2. 7. nur noch 4 Eier. (Stiefel)

3. 7. Weibchen brütet, Männchen in der Nähe. (Gerulat, Starke)

11. 7. Nest leer, unzerstört; evtl. durch Elstern ausgeraubt. (Stiefel)

Bemerkenswert ist die Gelegegröße von Nest 2. ULLRICH (1971) fand unter 85 Gelegen maximal 6 Eier. Der Gelegedurchschnitt betrug 5,38 Eier. Von 56 Gelegen aus der Schweiz enthielt eines 7 Eier. Unser Nest 2 weist also mit 7 Eiern eine durchaus ungewöhnliche Maximalzahl auf.

Die Beobachtungsdaten und das Diagramm zeigen eindeutig, daß mindestens 2 Paare im Gebiet gebrütet haben. Bei Nest 2 handelt es sich um das zuerst begonnene Gelege. Die Altvögel erreichten ein recht vorgeschrittenes Stadium ihres Brutzyklus. Auch kalendermäßig befanden sie sich in einer Zeit, wo nach den umfangreichen Untersuchungen von ULLRICH (1971) kaum noch Ersatzbruten begonnen werden. Jedenfalls gelangen keinerlei Beobachtungen, die auf erneuten Nestbau hindeuten. Das Nest 1 stammt mit Sicherheit von einem anderen Paar. Diesem ist wohl auch Nest 3 zuzuschreiben. Vom vermutlichen Verlust von Nest 1 bis zum Baubeginn an Nest 3 vergingen etwa 2 Wochen. Da sich das Paar von Nest 1 noch in der Legeperiode befand, ist diese Differenz durchaus angemessen.

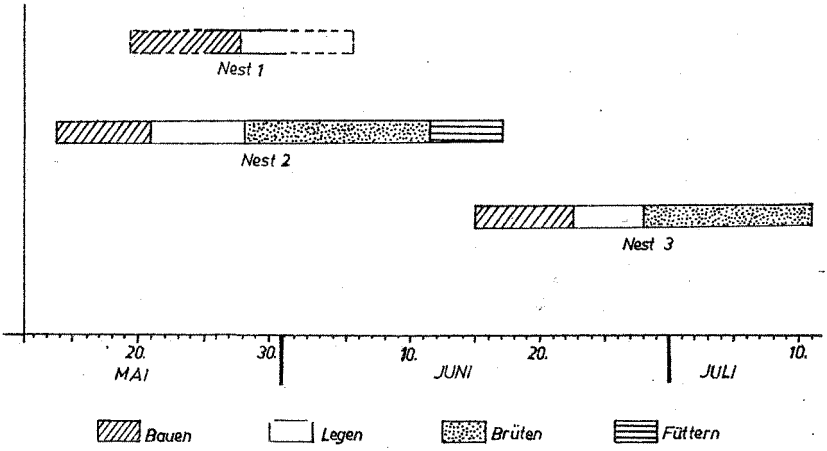

Abb.: Zeitlicher Ablauf der einzelnen Phasen des Brutgeschehens an den 3 gefundenen Nestern.

Vielleicht handelt es sich auch nicht um zwei vollständige Brutpaare, sondern um einen Fall von Polygamie. In dem Tal wurde stets nur ein Männchen gesehen. Dieses flog öfter von Nest 1 in Richtung auf Nest 3, konnte aber nie weit genug verfolgt werden. Dagegen vergingen teilweise mehrere Stunden, ohne daß ein Männchen im Gebiet von Nest 3 beobachtet werden konnte.
Leider hatten beide Paare wenig Aussicht auf Erfolg, da das Gebiet einen recht hohen Besatz an Elstern und Mardern aufweist. (Auch die im Gebiet ansässigen Neuntöter erlitten starke Verluste.) Der Tod der Jungvögel in Nest 2 ist sicherlich auf das regnerische Wetter des auf die Beringung folgenden Tages zurückzuführen. STAUBER und ULLRICH (1970) sowie ULLRICH (1971) führen an, daß Schlechtwetterperioden zum Abmagern und sogar Verhungern der Altvögel führen können. Umso leichter werden bei naßkalter Witterung die noch schnell verklammenden Jungen Verluste erleiden, wenn die Eltern längere Zeit für die Futterbeschaffung benötigen bzw. die herangeschaffte Nahrungsmenge für die Jungen nicht ausreicht. Möglich wäre auch, daß eine uns unbekannte Störung die Alten vom Nest fernhielt, wodurch die Brut unterkühlte und dann nicht mehr sperrte.
Auf Grund der Beobachtungen und der in den vergangenen Jahren herrschenden Witterung scheint es berechtigt, anzunehmen, daß die Art im Salzketal mehr oder weniger regelmäßig zur Brut geschritten ist, zumal das Gebiet vorher nur sporadisch unter Kontrolle stand. 1972 und 1973 wurden in diesem Tal keine Rotkopfwürger beobachtet, obwohl 1973 mit seiner trockenen und warmen Witterung geradezu ideal gewesen wäre.

Literatur

Kuppe, K.-R. (1968): Zum Vorkommen des Rotkopfwürgers — Lanius senator L. — im Gebiet des Süßen Sees bei Eisleben. Apus **1**, 171—172.
Stauber, W., und B. Ullrich (1970): Der Einfluß des naßkalten Frühjahres 1969 auf eine Population des Rotrückenwürgers (Lanius collurio) und Rotkopfwürgers (Lanius senator) in Südwestdeutschland. Vogelwelt **91**, 213—222.
Ullrich, B. (1971): Untersuchungen zur Ethologie und Ökologie des Rotkopfwürgers (Lanius senator) in Südwestdeutschland im Vergleich zu Raubwürger (L. excubitor), Schwarzstirnwürger (L. minor) und Neuntöter (L. collurio). Vogelwarte **26**, 1—77.

Wilfried Starke, 402 Halle, Seebener Straße 12
Dr. Arnd und Rosemarie Stiefel, 4022 Halle, Habichtsfang 12

Sprosser im Mittelelbegebiet

Von M. Dornbusch und H. Graff

Der Sprosser, Luscinia luscinia (L.), erreicht seine westliche Verbreitungsgrenze östlich der Oder und dringt als Brutvogel nur im Ostseeküstenbereich weiter westlich bis Ratzeburg-Reinfeld-Ascheberg-Westensee-Kiel (LUNAU, 1941, 1943; NÖHRING, 1943), dann erst wieder in den Raum der Eckernförder Bucht und der Flensburger Förde (EMEIS, 1930; BECKMANN, 1964) und südwestlich sogar bis Hamburg vor (Hamb. Avif. Beitr. 1964—1972; LILLE, 1972). Über Schleswig-Holstein hinaus sind nur wenige Frühjahrs-Feststellungen auf Helgoland (7 Nachweise, VAUK, 1972), auf Neuwerk (RINGLEBEN, 1950), bei Osnabrück (HOGREBE, 1956; KUMERLOEVE, 1956) und in Hessen (STRACK, 1970) bekannt geworden.
Am 31. 8. 1968 wurde 1 diesj. ♂ sogar auf Terschelling gefangen. Diesem Erstnachweis in den Niederlanden (SMEENK, 1969) sind folgende Nach-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 3_2-3_1974

Autor(en)/Author(s): Starke Wilfried, Stiefel Arnd

Artikel/Article: Erneute Brutnachweise des Rotkopfwürgers im Gebiet des Süßen Sees 115-117